

## CHILE

ANDREAS KLEIN  
SASCHA SELKE  
SÖREN LEMMRICH

Oktober 2016

[www.kas.de/chile](http://www.kas.de/chile)

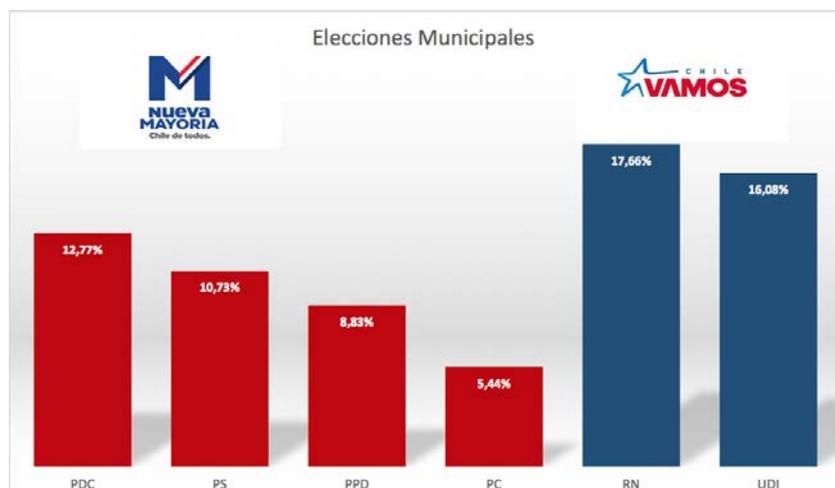
## Chile - Kommunalwahl 2016

HISTORISCH NIEDRIGE WAHLBETEILIGUNG – NUEVA MAYORIA VERLIERT AN ZU-  
STIMMUNG

Am 23. Oktober 2016 fanden in Chile die landesweiten Kommunalwahlen statt. Rund 13,5 Millionen Wahlberechtigte waren aufgerufen in den 346 Gemeinden ihre Stimme abzugeben. Dreißig Parteien stellten sich im ganzen Land zur Wahl. Die historisch niedrige Wahlbeteiligung von 35 Prozent (von 42 % im Jahre 2012) ist die vielleicht bedrückendste Nachricht des gestrigen Wahltages.

Das konservative Wahlbündnis „Chile Vamos“ aus Unión Demócrata Independiente (UDI) und Renovación Nacional (RN) gewann landesweit an Stimmen dazu und lag mit 38,05 Prozent zu 37,05 Prozent hauchdünn vor dem Mitte-Links-Bündnis der Regierungskoalition „Nueva Mayoría“. Empfindlich fielen die Verluste auf Seiten der chilenische Christdemokraten (PDC) und der Sozialdemokratischen Partei PPD aus.

In der wichtigen Hauptstadt Santiago verlor die der Nueva Mayoría angehörende PPD das Bürgermeisteramt im Zentrum der Stadt an die Renovación Nacional. In den 34 Gemeinden der Metropolregion Santiago behält die Nueva Mayoría mit 17 Bürgermeistern dennoch die Oberhand vor der konservativen Opposition. Dass das Wahlergebnis insgesamt für das Regierungsbündnis Nueva Mayoría nicht noch schlechter ausgefallen ist, ist dem Stimmenzugewinn der Linksaußen-Parteien Partido Radical Socialdemócrata (PRSD) und der Partido Comunista (PC) zuzurechnen. Inwieweit dieser Linksruck innerhalb des Regierungslagers Einfluss auf die Landespolitik hat, bleibt zu beobachten. Die Renovación Nacional kann sich nach Auszählung der Wahlurnen als Sieger fühlen. Mit einem signifikanten Zuwachs, insbesondere in der Región Metropolitana, sind sie stärkste kommunale Partei des Landes geworden.



**CHILE**

ANDREAS KLEIN  
SASCHA SELKE  
SÖREN LEMMRICH

**Oktober 2016**

[www.kas.de/chile](http://www.kas.de/chile)

Überraschende Gewinner der gestrigen Wahlen waren etliche unabhängige Kandidaten, welche teilweise mit spektakulären Ergebnissen die Kandidaten der etablierten Parteien hinter sich ließen. Bei den Kommunalwahlen der letzten Woche fielen 16,5 Prozent der 139 Kommunen mit den meisten Einwohnern an unabhängige Kandidaten. Damit werden 23 der wichtigsten Kommunen ab sofort von Parteilosen regiert. Darunter beispielsweise Valparaíso, Antofagasta und Los Lagos. Dies ist durchaus als ein Signal an die etablierten Kräfte zu werten. Auch im Großraum Santiago stieg die Zahl der unabhängigen Bürgermeister von zwei (im Jahr 2012) auf fünf (im Jahr 2016).

In der wichtigen Hafenstadt Valparaíso mit seinen 278.000 Einwohnern überraschte der zuvor nur wenigen Insidern bekannte Hochschuldozent Jorge Sharp, der sich als unabhängiger Kandidat mit einem deutlichen Sieg von 53,7 Prozent durchgesetzt hat. Der 31 Jahre junge Sharp hat sich an die Spitze einer autonomen Studentenbewegung gestellt, die keine der etablierten Parteien unterstützt und nun bei der Kommunalwahl erstmalig antrat.

Insgesamt ist es erstaunlich, dass es für 62 Prozent der 14.000 Bürgermeister- und Stadtratskandidaten die erste Kandidatur am vergangenen Sonntag war. Mit Jorge Sharp, dem neuen Bürgermeister Valparaísos, geht eine der bevölkerungsreichsten Kommunen an einen unabhängigen Kandidaten. Dies ist ein weiteres Zeichen für das Misstrauen der chilenischen Bevölkerung in die chilenische Politik der letzten Jahre. Einige Zeitungen bezeichneten diesen Trend als „stille Revolution gegen die traditionelle Politik“.

**Ergebnisse der chilenischen Christdemokraten**

Für die chilenischen Christdemokraten (PDC) findet der negative Trend in den Kommunalwahlen ihren vorläufigen Höhepunkt. Aktuell verursachen die schlechten Wahlergebnisse am vergangenen Sonntag Unruhe in der Partei.

Die ehemals stärkste Partei des Landes befindet sich gegenwärtig in einem Abwärtstrend, den auch der Wechsel an der Parteispitze von Jorge Pizarro zu Carolina Goic im April diesen Jahres nicht umzukehren vermochte. Die Verluste der PDC fielen bei den Kommunalwahlen deutlich aus. Verantwortlich gemacht werden dafür zum einen die innerparteiliche Uneinigkeit der letzten Jahre, sowie die bekannt gewordenen Korruptionsfälle, sowie persönliche Verfehlungen einzelner christdemokratischer Politiker. Zudem ist der Partei in der Koalitionsregierung mit sechs linken Parteien der Kontakt zur bürgerlichen Mitte verloren gegangen. Als größte Fraktion in der Koalition ist es den Christdemokraten nicht gelungen, ein eigenständiges erkennbares Profil zu entwickeln, das sie deutlich von ihren Bündnispartnern abheben würde. Carolina Goic kündigte daher als erste Reaktion auf das Ergebnis der Kommunalwahl an, dass die PDC in der nächsten Zeit ihre Beziehungen zu der Regierung einfrieren werde, da sie gegenwärtig einzig als Sündenbock für die Verfehlungen der Regierung erhalten müsse. Was dies für die Regierungsarbeit insgesamt bedeutet, bleibt abzuwarten. Präsidentin Michelle Bachelet hat für diese Woche noch eine Kabinettsumbildung angekündigt.

**Wahlbeteiligung**

Während zu den letzten Kommunalwahlen im Jahre 2012 noch 42 Prozent der chilenischen wahlberechtigten Bevölkerung das Wahllokal aufsuchten, waren es in diesem Jahr nur etwa 4.900.000 Chilenen, 35 Prozent der Wahlberechtigten, die dem Ruf an die Wahlurnen folgten. Grund für diese desaströsen Stimmenverluste birgt vor allem das sinkende Vertrauen in die Politik. Das Gefühl nur inhaltslose Versprechungen aus Reihen der politischen Elite zu empfangen, wird durch sinkende politische Partizipation und Politikverdrossenheit gestraft.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## CHILE

ANDREAS KLEIN  
SASCHA SELKE  
SÖREN LEMMRICH

Oktober 2016

[www.kas.de/chile](http://www.kas.de/chile)

Präsidentin Michelle Bachelet äußerte sich selbstkritisch zu den Wahlergebnissen und deren Beteiligung und verkündete, sie verstehe das Ergebnis als Mahnung der Wähler.

Die Präsidentin und ihr Kabinett standen auch schon vor den Wahlen unter Druck. Neben einem ambitionierten Reformprogramm, das nicht greifen mag, sorgte zuletzt der Skandal zur Wahlregistrierung für Schlagzeilen. Ca. 467.000 wahlberechtigte Chilenen wurden vor der Wahl falsch registriert. Dies bedeutete vorerst, dass die betroffenen Bürger nicht in ihrem Bezirk wählen konnten, in dem sie gemeldet waren, sondern beispielsweise ein Bewohner einer Gemeinde in der Hauptstadt Santiago in dem antarktischen Teil Chiles registriert wurde und deshalb dort wählen musste. Vor einigen Jahren wurde das System von einer Wahlpflicht auf das freiwillige Wahlrecht umgestellt. Problematisch ist hierbei die Tatsache, dass jeder eingeschriebene Bürger nicht nur ein spezielles Wahllokal vorgeschrieben bekommt, sondern auch der Wahltag schon vorher festgelegt wurde. Einige Bürger die seit diversen Wahlen an einem und demselben Wahltag teilnehmen, um dort ihre Kreuze zu tätigen, wurden jedoch vor Probleme gestellt. Denn bei einem Umzug in einen anderen Bezirk wird die Registrierung automatisch verändert; diese Veränderung wurde den Wählenden allerdings nicht mitgeteilt. Die umgezogenen Personen, die nun aber keine aktuellen Informationen zu ihrem zukünftigen Wahlstandort bekamen, begaben sich aus Gewohnheit zu ihrem eingepprägten Wahltag. Da die Wahl hier nun nicht mehr möglich war, gingen auf diese Weise etliche Stimmen verloren.

### Fazit

Das Vertrauen und die Zuversicht in die Politik des Landes wurden durch die aktuellen Kommunalwahlen nicht bestärkt, eher erlitt das Ansehen der regierenden Volksvertreter einen weiteren Rückschlag. Die geringe Wahlbeteiligung lässt sich hierbei nicht nur durch die Abneigung der umgesetzten Politik im Lande begründen, sondern weiterhin durch administrative Probleme während der Wahlvorbereitung, womit die Behörden eine direkte Mitschuld an dem Wahlergebnis tragen müssen.

Politisch steht dem Land bis zu den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im November 2017 ein langer Wahlkampf bevor. Die beiden großen Parteien in der regierenden Nueva Mayoría PDC und PS müssen sich in den kommenden Monaten in Teilen neu erfinden, wenn sie auch noch im Jahr 2018 Regierungsverantwortung tragen wollen. Zu groß sind die Probleme des Landes und zu viel Zeit ist in der Regierung vertan worden, um diese im Kern anzupacken. Abzusehen ist bereits jetzt, dass die Nueva Mayoría nach den Wahlen im kommenden Jahr keine Fortsetzung erfahren wird. Das neue Wahlgesetz lässt das Schmieden neuer Koalitionen jenseits der bisherigen Blöcke zu. Allerdings bedarf es nicht nur des politischen Willens, sondern vor allem zukunftsweisender Konzepte. Diese zu erarbeiten, ist nun die drängendste Aufgabe der etablierten Kräfte. Viel Zeit, um verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen, bleibt ihnen allerdings nicht.